

GEMA

PRODUKTION

Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und Mechanische Vervielfältigungsrechte — deutsche Verwertungsgesellschaft, die Tantiemen für Musiknutzung in Film, Funk, Fernsehen eintreibt. Jede Lizenzierung läuft über sie.

Wer in Deutschland Film dreht und dabei Musik einsetzt — ob Originalkomposition, bekannter Song oder auch nur Hintergrundmusik in einer Kneipe — kommt an der GEMA nicht vorbei. Die Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und Mechanische Vervielfältigungsrechte verwaltet die Nutzungsrechte von Komponisten, Textdichtern und Musikverlegern. Am Set ist davon meist nichts zu spüren, aber in der Post-Production und bei der Finanzierung wird sie zum zentralen Faktor. Die praktische Seite: Jede Musik, die in den Film geschnitten wird — ob als Score oder als Lizenzmusik — muss GEMA-relevant abgeklärt sein. Das heißt, der Produzent oder die Produktionsfirma muss mit der GEMA abrechnen. Das funktioniert über sogenannte Meldeformulare, auf denen jeder verwendete Musiktrack mit Komponist, Titel, Dauer und Nutzungsart (Kino, TV, Streaming) festgehalten wird. Die GEMA berechnet dann die Tantiemen — und die können erheblich ausfallen, besonders wenn bekannte Popsongs oder klassische Werke mit höheren Sätzen im Portfolio sind. Strategisch relevant wird das bei der Budgetierung: Originalmusik vom Komponisten ist oft günstiger als Lizenzmusik etablierter Künstler. Manche kleineren Produktionen arbeiten daher bewusst mit Eigenkomposition. Auch die Frage, wo der Film gezeigt wird — nur Kino, nur Fernsehen, auch Streaming — beeinflusst die GEMA-Gebühren massiv. Eine Kino-Erstaufführung kostet anders als eine TV-Ausstrahlung. Und hier offenbart sich ein klassisches Praxis-Problem: Oft sind die endgültigen Musik-Konfigurationen erst im finalen Schnitt klar — aber die GEMA-Meldung muss vorliegen, bevor der Film in die Kinos geht. Das bedeutet Timing-Druck. Die GEMA deckt nur deutsches Repertoire und deutschsprachige Rechte ab. Internationale Musik läuft über andere Societies (in Frankreich SACEM, in Großbritannien PRS usw.). Für den internationalen Release eines deutschen Films ist also parallel mit mehreren Verwertungsgesellschaften zu arbeiten — was die Koordination erheblich kompliziert. Viele Produktionen haben daher eine Musik-Lizenz-Spezialistin, die sich um diese Bürokratie kümmert, damit die kreativen Köpfe sich auf Bild und Ton konzentrieren können.